

# Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsisch-Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebth. Helmatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Rohmühle, Kleinlehnhübel, Steppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Dorsdorf, Proffen, Rothmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Alma Hiese, Inh. Walter Hiese, Bad Schandau, Jankstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau e. G. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (inkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Vorkaufbesetzung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 77

Bad Schandau, Dienstag, den 1. April 1941

85. Jahrgang

## Deutschenverfolgung in voller Entfaltung

### Ernstste Nachrichten aus Jugoslawien

Graz, 1. April. Wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird, verschärft sich die Lage für die Volksdeutschen im Gegenzug zu den nach außen hin beruhigenden Erklärungen der Belgrader Behörden in bedrohlicher Weise. Die aufgehobenen serbischen Elemente begnügen sich nicht mehr mit den Pöbelen auf den Straßen und mit Ueberfällen auf Passanten, sie sind jetzt zu einer systematischen Verfolgung aller Volksdeutschen übergegangen.

Zum Militärdienst eingezogene junge Volksdeutsche werden nicht ihren Truppenteilen zugeteilt, sondern in Wäldern zusammengetrieben, wo sie unter schwerbewaffneter Bewachung gehalten werden. Zahlreiche Verhaftungen von Volksdeutschen finden laufend ohne jeden Grund statt. In der Baischa zieht serbischer Mob von Dorf zu Dorf und jündet die deutschen Höfe an.

### Deutsche Dörfer angezündet

#### Gemeine Taten serbischer Terroristen

Bukarest, 1. April. Nahe der rumänischen Grenze auf der Bahnstrecke Temeschburg-Werkeh wird berichtet, daß man von dort zwei Knapp jenseits der Grenze in Jugoslawien liegende deutsche Gemeinden, Bichdorf und Rudrik, brennen sieht. Wie von der ungarisch-jugoslawischen Grenze gemeldet wird, ist auch ein deutsches Dorf in der Baranja, — einem Landstrich zwischen Drau und Donau mit zahlreichen volksdeutschen Siedlungen — von serbischen Demonstranten angezündet und völlig eingeebnet worden.

### Der Flüchtlingsstrom hält an

#### Auffanglager in Temeschburg — Serbisches Militär gegen Flüchtlingsgruppen

Bukarest, 1. April. In rumänischen Banat sind weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien eingetroffen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, so daß im Laufe des Montag die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere Hunderte von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Abperrungsmaßnahmen bisher noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumaniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet.

Eine Gruppe volksdeutscher Flüchtlinge aus Jugoslawien konnte nur dank dem Eingreifen rumänischer Grenzwachposten die Grenze überschreiten, da serbische Soldaten sie daran zu hindern suchten.

### Deutsche ihres Lebens nicht mehr sicher

Der Intendant und der Kapellmeister des Söngers Landesballets, die aus Jugoslawien zurückgekehrt sind, waren sowohl in Marburg wie in Cilli Zeugen von Demonstrationen, die von Solohn organisiert waren und zu wüsten Angriffen auf Deutsche ausarteten. Wer Deutsch sprach oder verdächtig war, Deutscher zu sein, war seines Lebens nicht mehr sicher. Die beiden Zurückgekehrten selbst konnten sich schließlich nur mit Mühe in ein Hotel retten, wo sie in polizeilichen Gewahrsam genommen und am nächsten Tage über die Grenze abgeschoben wurden.

### Ausbreitungen gegen Italiener in Belgrad

Das italienische Blatt „Giornale d'Italia“ meldet im Zusammenhang mit den adriatischen Demonstrationen in Jugoslawien folgende Einzelheiten: Der Geschäftsbüro der italienischen Kraftwagenfirma Fiat wurde geplündert und zerstört. Die größten Zerwürfungen ereigneten

ten sich aber im italienischen Reisebüro und in der italienischen Bäckerei. Bei dem italienischen Reisebüro wurden die kostbaren Auslagen, Kunstgegenstände und Bücher, zertrümmert und zerstört.

Bei einer gegen die italienische Gesandtschaft gerichteten Demonstration wurde das Gesandtschaftsgebäude mit Steinen beworfen. Vor der nahe gelegenen englischen Gesandtschaft versammelten sich die Demonstranten von neuem, wo von einem der britischen Militärattachés in Uniform zahllose englische Fahnen verteilt wurden. Die Verteilung habe den ganzen Tag hindurch angehalten.

### Roosevelt-Glückwünsche auf der Titelseite

Die Belgrader Zeitung „Vreme“ veröffentlicht ein Glückwunschsgramm, welches der amerikanische Präsident Roosevelt an den König Peter II. sandte, in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite.

### Belgrader Polizeipräsidentium von Offizieren besetzt

In einem Londoner Eigenbericht des schwedischen Blattes „Aftonbladet“ heißt es, daß das Polizeipräsidentium in Belgrad von 80 Offizieren der serbischen Luftwaffe besetzt wurde. Verschiedene höhere Polizeibeamte, die deutschfreundlicher Sympathie verdächtig waren, wurden verhaftet.

### Belgrad beginnt sich zu leeren

Stefani meldet aus Belgrad: Die Stadt beginnt sich infolge der ernststen inneren Lage zu leeren. Die Jüde sind von Italienern, Deutschen, Ungarn und Bulgaren überfüllt. Die Kroaten und Dalmatiner strömen nach ihren Heimatbezirken zurück. Belgrad sieht noch ganz unter dem Eindruck der vergangenen Tage und bietet ein klagliches Bild. Die schweren Zwischenfälle, die sich ereignet haben, haben sich infolge der inneren Unstimmigkeit und vor allem infolge der klaren Stellungnahme des kroatischen Volkes gegenüber dem in Belgrad und den Militärs und den Geistlichen der orthodoxen Kirche geschaffenen Regime wiederholt. Viele Serben, die es aus Interesse oder aus Sympathie mit den Engländern halten, tragen ostentativ ein Abzeichen mit den englischen Farben. 1500 Montenegrinier, die zu den Waffen einberufen wurden, sind in ein Konzentrationslager in Smeberka Palant eingeschlossen worden, andere haben die Flucht ergriffen und halten sich in den montenegrinischen Bergen versteckt.

Die Zeitung Matshets „Svratki Dnevnik“ wird in Belgrad nicht mehr verkauft. In Willach traf der erste Flüchtlingstransport ein. Es handelt sich um Reichsdeutsche aus Laibach.

### Eden in Belgrad

Belgrad, 1. April. Der englische Außenminister Anthony Eden ist am heutigen Dienstag in Belgrad eingetroffen.

### „Gottseidant, wir sind in Sicherheit!“

Die Heimkehr der Reichsdeutschen aus Jugoslawien — Aufnahme in wenigen Stunden organisiert — Nächtliche Ankunft in Graz

Graz, 1. April. In der Nacht zum Montag traf der erste Sonderzug mit Reichsdeutschen aus Jugoslawien von der Grenze her in Graz ein. Damit betreten die ersten Deutschen, müde und aufgeregt, aber sichtlich erleichtert, den Boden des Reiches. Gleichzeitig steht bereits die Organisation unter persönlicher Führung des Gauorganisationsleiters, ist der Einsatz von Auslandsorganisation, NS-Frauenenschaft, SA, DAK usw. angefallen. Es ist für alles gesorgt, um die Heimkommenden zu betreuen und zu versorgen. Die Männer, Frauen und Kinder wurden zunächst in einen Saal in der Nähe des Bahnhofs geleitet. SA-Männer halfen ihnen, ihr Handgepäck zu tragen. Allzuviel ist es nicht, was sie in der Eile des Aufbruchs mitnehmen konnten. Die NS hat warme Verpflegung bereitgestellt, die NS-Frauenhaft ist wie stets mit zahlreichen Helferinnen zur Stelle. Das Deutsche Rot Kreuz springt ein, wo es not tut.

Der Gauorganisationsleiter begrüßt zunächst die Ankommenden im Namen des Gauleiters. Zwischendurch hatte man Zeit, sich mit ihnen zu unterhalten. Es seien schlimme Tage für sie gewesen, erzählten die Männer und Frauen, während sie das warme Essen verzehrten, Tage, in denen sie nicht den Mut hatten, ihre Wohnungen zu verlassen. In der gleichen Nacht, in der König Peter die Regierung übernommen habe, seien die Demonstrationen losgegangen. Es habe den Anschein gehabt, als wäre das alles vorbereitet gewesen. Meist seien es Mittelschüler mit ihren Lehrern gewesen, die mit britischen Fahnen durch die Straßen zogen, Schmährufe gegen Deutschland auf den Lippen, auch Solohn und gelegentlich Offiziere mit Soldaten. So seien letztere in ein Lokal des Kulturbundes eingedrungen, hätten alles kurz und klein geschlagen, die Anwesenden bedroht und verprügelt. Schwer mitgenommen sei der Sportplatz des Deutschen Sportvereins „Rapid“ in Marburg, auf dem alles verwüstet, sämtliche Scheiben zertrümmert und alle Geräte zerstört worden sind.

Die Juden, so erzählten sie weiter, hielten nach Kräften, und wenn man in den Straßen immer wieder den Ruf höre „Weder mit den Schwaben“ und „Wir werden euch in kleine Stücke schneiden“, dann hätten an diesen Hofausbrüchen die Juden ihren wohlverdienten Anteil. Vor Aufregung hätten sie, die Reichsdeutschen, seit Tagen kein Auge zugehört. Als es sich dann in Betracht der immer drohenden Lage als ein Gebot der Stunde erwies, unverzüglich abzureisen, hätten sie nur das Allernotwendigste in die Koffer gepackt und seien abgereist. Jetzt sagen sie alle mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung: „Gottseidant, jetzt sind wir in Sicherheit.“ Nach der Ankunft in Graz wurden zunächst diejenigen aufgerufen, die Verwandte oder Bekannte in Graz haben, bei denen sie unterkommen können. Wer den Weg nicht findet, bekam einen SA-Mann als Lossen mit. Dann kam die Gruppe jener an die Reihe, die sonstwo im Reich Angehörige haben und dorthin fahren wollen. Sie erhielten Fahrgehalt und Zehrgeld, ebenso wie allen Ankömmlingen von der NSB sofort Lebensmittelpakete zugeteilt wurden und können nach ihrer Eintragung gleichfalls mit dem nächsten Zug weiterreisen. Und endlich kommt jene Gruppe, die keinerlei Angehörige im Reich hat. Für sie werden Unterkünfte beschafft. Sofort drängten sich die Grazer bei den Anmeldestellen, erklärten, daß sie eine Frau, ein Kind, einen Mann, eine Familie aufnehmen wollten und warteten dann, bis ihnen jemand zugewiesen ist und nahmen ihn gleich mit. Ein erhebendes Bild der Opferfreunde.

Die NSB zaubert in ihren Heimen und Räumen immer neue Unterkunftsstellen hervor, und wenn tausend Reichsdeutsche aus dem Nachbarstaat bereits angekommen sind, weitere sechshundert noch erwartet werden, so wird doch kein einziger von ihnen gezwungen sein, auch nur eine Nacht ohne ein Kissen unter dem Kopf und ohne Decke zu verbringen. So blitzschnell die Hilfe einsetzte, so gründlich und fehlerlos hat sie eingeseht. Wie immer, wenn es gilt, Volksdeutsche im Reich zu betreuen, steht auch diesmal geschlossen die Gemeinschaft des großen Reiches hinter den aus Jugoslawien Vertriebenen und hilft ihnen über die Härte des Augenblicks hinweg.

### Drohungen gegen die deutschen Journalisten in Belgrad

Der Preshburger „Grenzboten“ meldet aus Budapest, daß ein dortiger Versuch, mit einem deutschen Zeitungsvertreter in Belgrad eine telefonische Verbindung zu erlangen, keinen Erfolg gehabt habe. Dagegen sei es gelungen, eine amtliche jugoslawische Pressestelle zu erreichen. Als man dort nach dem Schicksal des deutschen Pressevertreters fragte, erteilte ein Beamter in serbischer Sprache die Antwort: „Diese Stunde werden bald Graz im Maul haben.“

Wie aus der ungarischen Grenzstation Gyefenyess verlautet, sind dort wie auch in anderen ungarischen Grenzorten von serbischen Genbarmen verfolgte Flüchtlinge deutscher und magyarischer Volkzugehörigkeit in Ungarn eingetroffen.

\* Im Zeichen der Verbundenheit zwischen Soldat und Jugend hatten sich am Montag in der Deutschlandhalle mehrere tausend aus der HJ hervorgegangene Offiziersanwärter der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS zu einer Großkundgebung zusammengefunden, auf der Reichsjugendführer Krumm, der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Generalmajor Fricke, sowie Reichsleiter von Schirach sprachen.

\* Anlässlich des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien veröffentlicht der Staatsanzeiger eine Verordnung, durch die alle politischen Gesangenen, die wegen Widerstandes gegen die nationale Bewegung zu Strafen bis einschließlich 12 Jahren verurteilt waren, in Freiheit gesetzt werden.

## Bethel-Krankenanstalten erneut bombardiert

Krankenhaus durch Vorkreuzer zerstört — Zahlreiche Tote oder Verletzte — Tiefangriff auf Flugplatz in Süd-England — Bombenangriffe gegen Hafenanlagen von Falmouth — Erfolgreiche Nachtangriffe auf Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth

Berlin, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Auflösung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelschiff von 1000 BRT. und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer.

Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südbengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Fernkampfartillerie des Heeres beschoss in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung.

Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampffliegerverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schwerer Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwest-Deutschland. In einer mittleren Stadt Nordwest-Deutschlands entstand starker Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Vorkreuzer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.

Vorpostenboote schossen zwei Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und 11 Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

### Angriff auf eine Stadt an der Nordostküste Englands

London gibt bedeutende Schäden zu

Dem von Neuter verbreiteten Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit zufolge haben deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Dienstag eine Stadt an der Nordostküste Englands angegriffen. Obwohl der Angriff, wie es heißt, nicht von langer Dauer und auch nicht von großem Umfang war, war er doch heftig. Es werden eine Anzahl von Opfern und bedeutende Schäden gemeldet. Vereinzelt Angriffe seien auch in Süd- und Südwest-England sowie in Süd-Wales erfolgt.